

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2008)
Heft: 4

Artikel: "Das Publikum mochte den Gschtabi am liebsten"
Autor: Roderer, Walter / Eckert, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Das Publikum mochte den Gschtabi am liebsten»

Man kennt ihn als Buchhalter Nötzli, als Mustergatten, Barbier von Seldwyla, Komiker und Kabarettisten, Mitsubishi-Werber sowie als Film- und Bühnendarsteller. Vor 16 Jahren hat sich Walter Roderer von der Bühne verabschiedet. Heute geniesst der 88-Jährige den verdienten Ruhestand und fühlt sich rundum wohl.

Am Telefon die seit Jahrzehnten bekannte Stimme von Walter Roderer, der mich schon als Bub zum Lachen gebracht hat: «Haben Sie ein Navigationsgerät im Auto? Nicht? Dann hole ich Sie am Bahnhof Effretikon ab und lotse Sie zu mir. Mein Haus ist nicht einfach zu finden.» Pünktlich zur abgemachten Zeit kurvt Roderer mit seinem dunkelgrünen Bentley Baujahr 1992 sanft vor den Bahnhof und erntet von den anwesenden Passanten wohlwollendes Lächeln. «Mit dem Bentley habe ich mir einen Bubentraum erfüllt», sagt Roderer lächelnd. Dann gehts im Bentley an den «Walter Roderer-Weg» in Illnau, wo sein grosses, geräumiges Landhaus mit Hallenbad und verträumtem Garten liegt.

Das Haus hat Roderer vor 32 Jahren zusammen mit seiner ersten Frau bezogen; er hat es selber entworfen. Darauf ist er stolz. Schliesslich wäre er ja immer gerne Architekt geworden – als Alternative zur Schauspielerei. Zur Bühne fühlte er sich allerdings schon seit seiner Kindheit hingezogen, als er Schülertheater spielte und schon damals den Applaus des Publikums genoss, wie er sich erinnert. Applaus hat er später während Jahrzehnten fast jeden Abend erhalten und ihn genossen. Roderer: «Ich musste nie vor halb leeren Sälen spielen. Meine Vorstellungen waren während 40 Jahren immer ausverkauft.»

Bis es so weit war, erlebte Walter Roderer viele magere Jahre. Nach dem Gymnasium und ein paar Semestern Studium der Germanistik musste er sich seinen Lebensunterhalt als Gelegen-

heitsarbeiter in verschiedenen Jobs schlecht und recht verdienen. Zwischendurch durfte er kleinere Rollen im Zürcher Schauspielhaus und im Stadttheater Chur spielen. Aber die Gagen waren klein und reichten nie zum Überleben. Erst mit dem Engagement im Cabaret Fédéral begann sich seine Karriere zu beleben; von da an ging es nur noch steil aufwärts.

Walter Roderer war als Künstler immer selbstständig und mit seinem eigenen Theater unterwegs. «Ich war ja nicht nur Schauspieler, sondern auch Unternehmer und Arbeitgeber, und musste Verantwortung für meine rund zehn Angestellten tragen. Das führte dazu, dass ich zwei Angebote für internationale Filmprojekte absagen musste, da ich meinen Angestellten 150 Vorstellungen pro Jahr versprochen hatte und dieses Versprechen erfüllen musste.»

Das Stück «Der Mustergatte» spielte er gegen 1300 Mal. 750 Vorstellungen erzielte das Lustspiel «Der verkaufte Grossvater» – Roderer eilte

Zur Person

Geboren am 3. Juli 1920, wurde der Appenzeller Walter Roderer landesweit bekannt mit der Hörspielserie «Oberstadtgass», die 1956 mit Schaggi Streuli und mit Walter Roderer als «Muggli» auch verfilmt wurde. In den späten Sechzigerjahren erfand Walter Roderer zusammen mit dem Autor Werner Wollenberger für das damalige Radio Beromünster die wöchentliche Satiresendung «Der Barbier von Seldwyla». Zu Walter Roderers grössten Theatererfolgen gehören «Der Mustergatte» und «Der verkaufte Grossvater». Die beiden Filmkomödien «Ein Schweizer namens Nötzli» (1988) und «Der doppelte Nötzli» (1990) machten ihn auch in Deutschland bekannt. Roderer ist verwitwet und kinderlos. Seine erste Frau starb 1996, seine zweite, die Schauspielerin und langjährige Bühnenpartnerin Ruth Jecklin, starb vor vier Jahren.



mit harter Arbeit von Erfolg zu Erfolg. «Disziplin war der Schlüssel für den Erfolg, jede Pointe musste sitzen, nichts durfte dem Zufall überlassen werden, Perfektion war die Grundlage für das Gelingen», betont der 88-Jährige. Bis zu acht Vorstellungen bestritt er wöchentlich, zumindest in den ersten Jahren. Später erlaubte er sich und seiner Truppe wenigstens einen freien Tag pro Woche. War es nicht hart, sich von einem Tag auf den anderen in den Ruhestand zu begeben? Roderer: «Mein Rücktritt war lange im Voraus geplant. Und langweilig wurde es mir nie, da ich während der ersten drei Jahre ja meine schwer kranke Frau bis zu ihrem Tod zu Hause pflegte.»

Nachdem mit Ruth Jecklin auch seine zweite Frau an Krebs gestorben war, hat Walter Roderer die Einliegerwohnung im Untergeschoss seines Hauses an eine Krankenschwester vermietet, die

Nie, nie und nochmals nie

Was würden Sie nie essen?

Grillierte Heuschrecken.

Welche Musik könnten Sie nie hören?

Techno.

Wohin möchten Sie nie reisen?

In den hohen Norden.

Was möchten Sie nie erleben?

Die Sprache zu verlieren.

Was dürfte nie mehr passieren?

Dass ich ein Sozialfall werde.

Was würden Sie nie sagen?

Nie.

Was können Sie nie verstehen?

Dass die Weltpolitiker, die über so viel Macht und Geld verfügen, nichts gegen den Hunger in der Welt tun.

Was verzeihen Sie nie?

Dass ein Journalist einmal geschrieben hat: «Herr Roderer, Sie haben den Beruf verfehlt.»

Was können Sie nie vergessen?

Dass ich meiner langjährigen Bühnenpartnerin und späteren Ehefrau Ruth Jecklin als Schauspielerin nie ein Kompliment gemacht habe.



er zu seiner Betreuung angestellt hat. Er fürchte sich allein in seinem grossen Haus, vor allem nachts, und wenn er morgens im Hallenbad seine Längen schwimme, wolle er auch beobachtet werden. Man wisse ja nie, wenn etwas passiere.

Vor Jahren hat er in Chur in einer Pflgeresidenz eine kleine Wohnung für sich erworben und sie untervermietet. «Für den Fall, dass ich pflegebedürftig werde, wollte ich an einen Ort ziehen, wo ich zusammen mit meiner zweiten Frau noch ein paar Freunde hatte. Aber ich hoffe sehr, dass ich mein Haus in Illnau nie lebendig verlassen muss», hofft Roderer.

Nach verschiedenen Herzinfarkten geht es Walter Roderer eigentlich sehr gut, obwohl ihm das Gehen nicht mehr so leicht fällt. Da er sowieso immer noch ein begeisterter Autofahrer ist und ständig entweder mit dem Bentley oder dem Allrad-Audi unterwegs ist, behindern ihn die Geh-

Walter Roderers Vorstellungen waren 40 Jahre lang immer ausverkauft. «Ich bin zufrieden mit meinem Leben und froh, dass ich beim Publikum so gut angekommen bin», sagt er.

beschwerden in seiner Mobilität nicht sonderlich. Am liebsten fährt er nachts – aber ungern, wenn es regnet. Zum 75. Geburtstag wurde Walter Roderer vom damaligen Luzerner Verkehrsdirektor Kurt H. Illi mit der Urkunde «Ehregast von Luzern» geehrt. Seither könnte Roderer in Luzern immer gratis in Fünfsternhäusern übernachten. Gebrauch hat er davon allerdings noch nie gemacht: «Luzern ist doch viel zu nahe bei Illnau. Ich fahre von Luzern zum Schlafen lieber zurück nach Hause.»

Langweilig ist es dem Schauspieler auch heute nicht. Er steht morgens auf, geht ins Hallenbad schwimmen, isst gemütlich das Frühstück und beantwortet die verschiedenen Telefonate, die am Morgen immer kommen. «Dann ist es schon Mittag und ich gehe mit meiner Pflegerin einkaufen», sagt er. Da er noch fast täglich Einladungen zu Veranstaltungen erhält, ist er abends häufig



unterwegs. Er geniesst diese Events des Schweizer Showbusiness und trifft sich gerne mit anderen Menschen und alten Kollegen und Kolleginnen.

Und wie ist es eigentlich, wenn man überall erkannt wird? «Ich genieße das sehr», bekennt Walter Roderer. «Die Menschen schauen mich an, ich schaue zurück, und dann lächeln mich

alle an. Das ist doch schön», schwärmt er. Roderer ist ein äusserst vifer und charmanter Gesprächspartner, der sich präzise an alles erinnert. Er schaue natürlich auch sehr viel fern, sagt er. Über die neuen Komiker und Humoristen im Fernsehen möchte er sich nicht äussern: «Ich staune manchmal nur, worüber die Leute heute lachen müssen. Das Publikum wird doch oft für dumm verkauft.»

Walter Roderer wurde mit dem Typus eines verklemmten, tollpatschigen Kleinbürgers berühmt. Hat er selber auch etwas von seinen Kunstfiguren? Ist er selber auch ein wenig bünzlig? «Ob ich ein Bünzli bin, müssen andere beurteilen. Schon in meiner ersten Rolle spielte ich einen jungen Verkäufer, der sich in seine Chefin verliebt hatte. Die Rolle war mir auf den Leib geschrieben, und ich war fortan als «schüchterner Liebhaber» abgestempelt. Wegen des grossen Erfolges suchte ich nach ähnlichen Rollen und stiess dann auf den «Mustergatten». Zweifellos ist in diesen Figuren ein Stück meines Naturells zu finden. Ich bin auch im Leben eher ein

Inserat

Buslinie 1
Endstation «Maihof»

Buslinie 22/23
Haltestelle «Maihof»

Parkmöglichkeiten im eigenen Parkhaus

Gutschein für

Hörtest

Hörgeräteservice/-kontrolle

Optimierung jedes Hörgerätes

Hörberatung

Bitte diesen Gutschein im Laden einlösen.

Gut zuhören können Sie nur, wenn Sie auch gut hören. Besuchen Sie uns im Hörzentrum Schweiz in Luzern

Wenn Ihr Gehör Hilfe braucht, dann verdienen Sie eine fachkundige und individuelle Beratung. Wir nehmen uns die Zeit, die Sie brauchen. Wir beraten Sie gerne und kompetent und bieten Ihnen eine breite Produktpalette an Hörhilfen und Zubehör verschiedener Hersteller.

Ich freue mich, mit meinem Wissen und meiner Erfahrung das Beste für Ihr Hören zu tun. Vertrauen Sie uns nicht blind – lernen Sie uns kennen! Ihrem Gehör zuliebe.

Edi Scammacca, Geschäftsführer



Hörzentrum Schweiz Luzern AG
Maihofstrasse 95, 6006 Luzern

Tel. +41 (0)41 420 71 91
Fax +41 (0)41 420 71 90

info@hzs.ch
www.hzs.ch

HÖRZENTRUM  SCHWEIZ
LUZERN

schüchterner Mensch und ein Einzelgänger», sagt Roderer.

Er sei auch gerne allein. Da er ständig unterwegs und fast jeden Abend auf einer Bühne gestanden hatte, habe er kein sehr reiches gesellschaftliches Leben und nur wenige Freunde gehabt. Er habe so auch nie in einem Verein mitmachen können. Sicher sei er weder ein Macho noch ein Ellenböglar, obwohl er als Geschäftsmann oft auch unnachgiebig und hart habe sein müssen. Er habe übrigens auch andere Rollen gespielt als nur den liebenswürdigen Bünzli – im «Verkauften Grossvater» sei er ein hinterlistiger Polterer gewesen, und im «Nötzli»-Film habe er einen unterdrückten Buchhalter gespielt, der später zum Direktor aufgestiegen sei und seine Schüchternheit vollständig abgelegt habe. Aber das Publikum habe ihn doch am liebsten als «verschupften Gschtabi» gesehen.

Als Theaterunternehmer, der das Risiko selber zu tragen hatte, war er gezwungen, auf den Geschmack des Publikums Rücksicht zu nehmen. Es sei aber auch sehr beglückend zu sehen, wenn ein Publikum das Theater zufrieden und glücklich verlasse.

Walter Roderer wollte zwar schon seit jeher auf die Bühne, hatte aber nie Schauspiel-, sondern nur Sprechunterricht genommen. Das Geld fehlte für eine Schauspielschule. Wie jeder andere junge Schauspieler auch dachte er zu Beginn seiner Karriere nicht daran, Komiker zu werden. Im Gegenteil: Die grossen Figuren Shakespeares wollte er verkörpern, tragische Gestalten, Helden. Dass es anders gekommen ist, bereut er überhaupt nicht. Im Gegenteil: Er ist froh, dass er so vielen Menschen ein Vergnügen bereiten konnte. Eine ernste Rolle hätte er allerdings sehr gerne gespielt, hat aber nie ein Angebot dafür bekommen: die Hauptrolle im «Tod eines Handlungsreisenden» von Arthur Miller. Roderer: «Ich bin überzeugt, dass mir diese tragische Rolle sehr gelegen wäre. Leider war es mir nie vergönnt, sie auf einer grossen Bühne zu verkörpern.»

Unglücklich ist Walter Roderer deswegen nicht: «Ich bin zufrieden mit meinem Leben und froh, dass ich so viel Erfolg gehabt und beim Publikum so gut angekommen bin.»

Heinz Eckert

Blumen Suter

Emmenbrücke

Blumengeschäft & Gärtnerei

Rüeggisingerstrasse 59

6020 Emmenbrücke

tel 041 289 20 20

fax 041 289 20 21

www.blumensuter.ch

info@blumensuter.ch

Saisonale Floristik
und Dekorationen

Blumen und Pflanzen
aus Eigenproduktion

Grabpflege

Luzerner Wochenmarkt

